

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 267–276

RICHARD DETJE, MARTIN KRONAUER,
DIETER SAUER, MICHAEL SCHUMANN

Trägt das Fortschrittsversprechen?

Das Programm der Ampelkoalition

Der Beitrag behandelt den Koalitionsvertrag der Ampelregierung mit Blick auf deren programmatischen Anspruch, „mehr Fortschritt wagen“ zu wollen. Er zeigt, dass das ambitionierte Ziel einer ökologischen Transformation immer wieder in Konflikt mit einem Verständnis von Fortschritt gerät, das vornehmlich an Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und technischer Effizienz ausgerichtet ist. Zudem beschränken das Bekenntnis zu einer konservativen Haushaltspolitik und die Verweigerung von Umverteilung die politischen Handlungsspielräume. Das hat insbesondere Folgen für die weitgehend ausgeblendete soziale Frage. Im Kontext der internationalen Diskussion darüber, ob sich ein Ende der Ära des „Neoliberalismus“ abzeichnet, steht der Regierungswechsel in Deutschland programmatisch für Kurskorrektur, nicht Richtungsänderung. Der Beitrag erörtert abschließend, was dies angesichts unbewältigter ökologischer und sozialer Krisen bedeutet, auch und gerade für Gewerkschaften. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 267–276

RICHARD DETJE, MARTIN KRONAUER,
DIETER SAUER, MICHAEL SCHUMANN

How Valid is the Promise of Progress?

The Programme of the New Governing
“Traffic Light Coalition” (red-green-yellow)

The new “traffic light coalition” (red-green-yellow representing the participating parties) commenced its term of office with the claim to “dare more progress”, and against this claim the coalition programme should be measured. This is what the article sets out to do. It demon-

strates that the ambitious goal of ecological transformation in the programme repeatedly collides with the underlying concept of progress as growth, competitiveness and technical efficiency. A stern commitment to balanced budgets and opposition to redistributive measures further narrows down the range of possible political action. This has particularly negative consequences with regard to issues of social inequality which are barely addressed in the programme. Looking at the change of government in the context of the international debate about the potential demise of “neoliberalism”, Germany is an example of course modification rather than change in direction. The implications in times of ecological and social crises are discussed with a particular focus on the challenges for trade unions. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 277–285

SEBASTIAN DULLIEN, KATJA RIETZLER,
ACHIM TRUGER

Die Corona-Krise und die sozial-ökologische Transformation: Herausforderungen für die Finanzpolitik

Die Corona-Krise und die sozial-ökologische Transformation stellen die deutsche Finanzpolitik vor schwierige Herausforderungen. Einerseits bestehen massive zusätzliche öffentliche Finanzbedarfe in der Größenordnung von 600 Mrd. € bis 800 Mrd. € über die nächsten zehn Jahre hinweg, andererseits hat die Bundesregierung im Koalitionsvertrag grundlegende Reformen der Schuldenbremse ausgeschlossen und sieht auch keine Steuererhöhungen vor. Dadurch scheiden eigentlich naheliegende Optionen zur Erschließung der nötigen finanzpolitischen Spielräume aus. Allerdings finden sich im Koalitionsvertrag zahlreiche Instrumente zur Mobilisierung von Kreditspielräumen unter

der Schuldenbremse, die grundsätzlich geeignet sind, die wesentlichen Herausforderungen des Bundes in den nächsten Jahren zu meistern, auch wenn die konkrete Ausgestaltung noch offen ist, konkrete Zahlen fehlen und rechtliche Risiken bestehen. Problematischer stellt sich die Lage bei Ländern und Kommunen dar. Es besteht ein hohes Risiko, dass die Investitionen insbesondere der Kommunen in den kommenden Jahren hinter den Erfordernissen zurückbleiben werden. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 277–285

SEBASTIAN DULLIEN, KATJA RIETZLER,
ACHIM TRUGER

The Corona Crisis and the Socio-Ecological Transformation: Challenges for German Fiscal Policy

The Corona crisis and the socio-ecological transformation pose difficult challenges for German fiscal policy. On the one hand, there are massive additional public finance requirements in the dimension of 600 to 800 billion euros over the next ten years; on the other hand, in its coalition agreement the German government has ruled out fundamental reforms of the debt brake while not envisaging any tax increases. This rules out options that would actually be obvious for opening up the necessary fiscal policy space. However, the coalition agreement contains numerous instruments for mobilising additional borrowing under the debt brake, which are in principle suitable for meeting the key challenges facing the federal government in the coming years, even if the specific form they take is still open, concrete figures are lacking and legal risks exist. The situation is more problematic for the states and municipalities. There is a high risk that investments, especially by local authorities, will fall short of requirements in the coming years. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 286–295

KARIN GOTTSCHALL, ANTON NIVOROZHKIN,
MARKUS PROMBERGER

Beschäftigungsförderung für Langzeitarbeitslose – ein Beitrag zum Abbau sozialer Ungleichheiten?

In den Jahren 2020 und 2021 gab es in Deutschland einen nach wie vor robusten Arbeitsmarkt – der Covid-19-Krise zum Trotz. Ein seit Jahren stabiler Anteil Langzeitarbeitsloser zeigt allerdings, dass es selbst unter günstigen Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt für bestimmte Gruppen anhaltend Re-Integrationsprobleme gibt, die sich mit den hier noch nicht berücksichtigten Rückwirkungen des Ukraine-Kriegs auf den deutschen Arbeitsmarkt vermutlich nicht abmildern werden. Dabei steht auch die aktivierende Arbeitsmarktpolitik der Hartz-Gesetze in der Kritik. Offen ist, ob die Förderung von Beschäftigung für Arbeitslose eher im ersten Arbeitsmarkt zu Marktpreisen oder aber über einen zweiten sogenannten Sozialen Arbeitsmarkt erfolgversprechend ist. Das 2019 in Kraft getretene Teilhabechancengesetz setzt einen starken Akzent bei Letzterem, auch wenn es beide Optionen ermöglicht. Der Beitrag untersucht zum einen, ob dadurch arbeitsmarktfremde Gruppen besser erreicht werden. Zum anderen geht es darum, ob die Reformen des Teilhabechancengesetzes eher in Richtung einer De- oder Rekommodifizierung von Arbeit weisen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 286–295

KARIN GOTTSCHALL, ANTON NIVOROZHKIN,
MARKUS PROMBERGER

Employment Promotion for the Long-Term Unemployed – a Contribution to the Reduction of Inequalities?

2020 and 2021 found the German labour market still quite robust, despite the Covid-19 cri-

sis. Nevertheless, a stable proportion of long-term unemployed shows that some groups face continuous problems reintegrating into paid labour, even under the positive labour market conditions of those past years. In addition, it can be assumed that the situation on the German labour market will no longer improve, given the worldwide effects of the war in Ukraine. Against this background, criticism of the activating labour market policies installed by the Hartz-Laws in the early 2000s is still prominent. An ongoing policy debate refers to the question of whether job uptake support for the long-term jobless would better be achieved on the regular labour market or through a second, subsidised, so-called “social” labour market. The new law on labour market participation opportunities in 2019 (*Teilhabechancengesetz*) emphasises the latter, although it offers both options. The article investigates whether the new regulations provide better cover for disadvantaged groups than the previous instruments. Additionally, in the light of intersecting inequalities, the authors address the question of policy trends of de- or recommodification of labour. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 296–303

BETTINA KOHLRAUSCH

Welche Rechte braucht der „arbeitende Souverän“?

Ideen für eine Weiterentwicklung
industrieller Staatsbürgerrechte

Industrielle Staatsbürgerrechte sind jene Rechte, die unmittelbar mit dem Status als Erwerbsperson verbunden sind. Sie sichern materielle und demokratische Teilhabe, schaffen sozialen Zusammenhalt, garantieren soziale Anerkennung und strukturieren die Vergesellschaftung von Individuen. Dieser Beitrag analysiert die Rolle von industriellen Staatsbürgerrechten für Prozesse gesellschaftlicher Integration und zeigt,

dass Erwerbsarbeit nicht nur materielle, sondern auch soziale und demokratische Teilhabe ermöglichen kann und dass diese vier Aspekte erst im Zusammenspiel tatsächliche soziale Integration gewährleisten. Die Betonung des Zusammenspiels aller Aspekte ist zentral, weil sie verdeutlicht, dass demokratische Teilhabe im Erwerbskontext nicht unabhängig von anderen Formen der Teilhabe gedacht werden kann. Es geht darum, dass demokratische Partizipation gesellschaftliche Integration voraussetzt. Ausgehend von diesen Überlegungen diskutiert die Autorin Grenzen des Konzeptes und Eckpunkte für eine mögliche Weiterentwicklung, u. a. im Hinblick auf die fehlende Einbeziehung von unbezahlter Sorgearbeit und die bisherige ausschließlich auf nationale Kontexte fokussierte und damit zu eng gefasste Rahmung industrieller Staatsbürgerrechte. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 296–303

BETTINA KOHLRAUSCH

What Rights Does the „Working Sovereign“ Need?

Ideas for a Further Development of Industrial Citizenship Rights

Industrial citizenship rights are those rights that are directly linked to the status a working person has. They ensure material and democratic participation, create social cohesion, guarantee social recognition and structure the socialisation of individuals. This article analyses the role of industrial citizenship rights for processes of social integration and shows that gainful employment can enable not only material but also social and democratic participation, and that these four aspects only guarantee actual social integration when they interact. The emphasis on the interplay of all aspects is central because it makes clear that democratic participation in the context of gainful employment cannot be thought of independently of other forms of participation. The point is that

democratic participation presupposes social integration. Based on these considerations, the article discusses limits of the concept and cornerstones for a possible further development, among other things, with regard to the lack of inclusion of unpaid care work and to date the exclusive focus on the national context and therewith the too narrow framework for industrial citizenship. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 304–313

GÜNTHER SCHMID

Eine europäische Arbeitslebensversicherung? Auf den Spuren des Revolutionärs Immanuel Kant

Die Arbeitsmarktpolitik auf europäischer Ebene hat durch die Krisen der letzten Jahre wiederholt neue Impulse erhalten. Mit den Initiativen für eine europäische Arbeitslosenrückversicherung, einen europäischen Mindestlohn, eine europäische Jugendgarantie und – vor Kurzem – Europäische Sozialanleihen ist die EU mittlerweile eine arbeitsmarktpolitische Akteurin geworden, welche die nationalen Aktivitäten ergänzt oder unterstützt. Die Covid-19-Krise könnte ein Gelegenheitsfenster sein, den Europäischen Sozialfonds um bestimmte Elemente einer Europäischen Arbeitslebensversicherung weiterzuentwickeln. Das Ziel sollte nicht nur darin bestehen, in europäischer Solidarität auf zyklische oder pandemische Krisen des Arbeitsmarkts zu reagieren, sondern auch die nationalen Kapazitäten zu stärken, um Einkommensrisiken im gesamten Erwerbsverlauf abzusichern. Die Innovation dieses Essays besteht darin, die Grundzüge einer Arbeitslebensversicherung auf die revolutionäre Trias „Freiheit, Gleichheit, Selbstständigkeit“ von Immanuel Kant zurückzuführen. Kants Konzept der „bürgerlichen Selbstständigkeit“ – anstelle der „Solidarität“ – erweist sich als überaus frucht-

bar, um ein institutionell fundiertes Grundrecht auf würdige Arbeit zu begründen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 304–313

GÜNTHER SCHMID

A European Work-Life-Insurance? In the Footsteps of the Revolutionary Immanuel Kant

The crises of recent years have repeatedly given new impetus to labour market policy at the European level. With its initiatives for a European unemployment re-insurance scheme, a European minimum wage, a European Youth Guarantee, and – most recently – European Social Bonds the EU has become an actor in the field of labour market policy that complements or supports national activities. The Covid-19 crisis could be a window of opportunity to further develop the European Social Fund through certain elements of work-life-insurance. The aim should not only be to respond in European solidarity to cyclical or pandemic labour market crises, but also to enhance the national capacities for social protection against income risks during the whole work-life course. The innovation of this article is to argue for a work-life-insurance on the basis of Kant's triad "freedom, equality, self-reliance". Kant's concept of "civic self-reliance" – instead of "solidarity" – turns out to be quite fruitful when arguing for a right to decent work based on sound legal institutions. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 314–327

MALTE LÜBKER, THILO JANSSEN

Europäischer Tarifbericht des WSI – 2021/2022: Tarifpolitik im Zeichen von Krise, Krieg und Inflation

Europäische Tarifpolitik ist derzeit mit einer Vielzahl von Unsicherheitsfaktoren konfront-

tiert: Der im Februar 2022 begonnene Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine dämpft die Aussichten auf eine Fortsetzung der 2021 beobachtbaren wirtschaftlichen Erholung. Für das Jahr 2022 zeichnen sich aufgrund der derzeitigen hohen Inflation signifikante Kaufkraftverluste für die Beschäftigten und negative verteilungspolitische Konsequenzen ab, die durch Lohnsteigerungen zu kompensieren wären. Zugleich sind Warnungen vor möglichen Risiken einer Spirale aus steigenden Preisen und Löhnen hörbar. Die Tarifparteien stehen damit vor einer ungewöhnlich komplexen Situation. Vor diesem Hintergrund betrachtet der vorliegende europäische Tarifbericht mögliche Risiken und Potenziale der Tarifpolitik. Die Berechnung des Verteilungsspielraums auf Basis von Produktivitätsentwicklung und HVPI bzw. alternativ dem BIP-Deflator als Preisindex der inländischen Wertschöpfung deutet auf eine aus Beschäftigtensicht negative Verteilungsbilanz hin. Dies impliziert, dass nicht die Lohnentwicklung, sondern die Gewinninflation preistreibend wirkt. Um in Anbetracht der regionalen und sektoralen Herausforderungen der Krisen die Steuerungsfähigkeit der Tarifpolitik zu verbessern, könnte eine Stärkung des institutionellen Rahmens der Tarifpolitik sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene erfolversprechend sein. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 314–327
MALTE LÜBKER, THILO JANSSEN

WSI European Collective Bargaining Report 2021/2022 – Collective Bargaining in Times of Crisis, War, and Inflation

Collective bargaining in Europe is currently confronted with a multitude of uncertainty factors: Russia's war of aggression against Ukraine since February 2022 is dampening prospects for a continuation of the economic recovery that began in 2021. Significant losses in purchasing

power for employees and negative distributional effects of inflation are on the horizon for 2022. On the other hand, there are warnings of possible risks of a spiral of rising prices and wages. The collective bargaining parties are thus faced with an unusually complex situation. Against this background, this European Collective Bargaining Report looks at possible risks and potentials for collective bargaining policy. Calculating the distribution margin based on productivity development and the HICP and, alternatively, the GDP deflator as the price index of domestic value added suggests a negative distribution balance from the employees' perspective. This implies that it is not wage development but profit inflation that drives prices up. To improve the governance capacity of wage policy in view of the regional and sectoral challenges of the crises, a strengthening of the institutional framework for collective bargaining at both European and national level could be promising. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, SEITEN 328–336
PETER ELLGUTH, SUSANNE KOHAUT

Tarifbindung und betriebliche Interessenvertretung: Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2021

Mit diesem Beitrag wird die jährliche Berichterstattung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur Tarifbindung und betrieblichen Interessenvertretung mit Daten für 2021 fortgesetzt. Zunächst wird die Tarifbindung der Betriebe nach Branchen und Betriebsgrößen dargestellt. Dabei wird auf die nach wie vor vorherrschenden Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland abgestellt. Als Ergebnis zeigt sich, dass die Flächentarifbindung in beiden Landesteilen seit 1996 deutlich rückläufig ist. Auch für die betriebliche Ebene der Mitbestimmung ist in der langen Sicht ein abnehmender Deckungsgrad zu konstatieren. Ab-

schließend wird in der gemeinsamen Betrachtung der betrieblichen und sektoralen Ebene der Interessenvertretung auf die ausgedehnten betrieblichen Vertretungslücken sowie die „weißen Flecken“ in der Tarif- und Mitbestimmungslandschaft hingewiesen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 4/2022, PP 328–336
PETER ELLGUTH, SUSANNE KOHAUT

Collective Bargaining and Works Councils: Data on Coverage and Development from the IAB Establishment Panel 2021

This article continues the annual reporting on collective bargaining and company level representation by works councils with data for 2021. First, the companies' commitment to collective bargaining agreements are presented by company size and economic sectors. Thereby the still persisting differences between west and east Germany are taken into account. Since 1996, collective bargaining coverage in both parts of the country has shown a clear downward trend. Looking at co-determination at the plant level, we also find a distinct downward movement in works council coverage in the long run. Finally, the joint examination of both levels of interest representation points to the extensive gaps in representation and co-determination on the shop floor (betriebliche Vertretungslücken) and also completely blank spots with no collective agreement at all. ■

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN
IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE
UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE